

MM 26.9.12

# 947 Unterschriften und ein Gütetermin

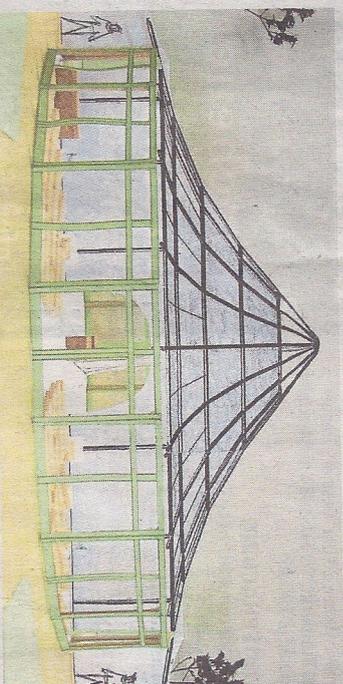
## Initiatoren für ein Bürgerbegehren zum Neubau einer Aussegnungshalle auf dem Friedhof legen Listen im Rathaus vor

**Oberhaching** – Am Anfang ging es relativ schnell, in der Mitte lief es ein bisschen zäh, aber am Ende waren sie am Ziel: Die Mitstreiter der Initiative „Unser Oberhaching“ haben die erforderliche Zahl an Unterschriften zusammen.

Insgesamt sprachen sich exakt 947 Unterzeichner für ein Bürgerbegehren zum Bau einer neuen Aussegnungshalle aus. Damit haben sich mehr als die erforderlichen neun Prozent der wahlberechtigten Oberhachinger zu einem Neubau des Gebäudes auf dem Friedhof bekannt. Rechnerisch benötigte die Initiative 917 Unterschriften – jetzt hat sie 30 Signaturen mehr als notwendig vorgelegt. Bereits seit Ostern sammeln die Initiatoren und Intormierten immer wieder an Ständen im Gemeindegebiet

über ihr Anliegen. Sie lehnen den Entwurf ab, den der Gemeinderat im März mit großer Mehrheit beschlossen. Die Politiker votierten für die Erweiterung und die Sanierung der bestehenden Aussegnungshalle.

Nach Meinung der Initiative führt die Vergrößerung und Sanierung des Baus zu keiner Verbesserung des äußeren Erscheinungsbildes. „Das Gebäude hat den Charme einer Bahnhofshalle“, betonte Heinz Bardenhele. Nach seinen Worten sollte eine Aussegnungshalle einen Abschied in Würde ermöglichen und den Trauenden durch freundliche Atmosphäre die Last in der schweren Stunde erleichtern. Die auf 610 000 Euro geschätzten Kosten für die Sanierung hält die Initiative zu hoch im Ver-



**Würdiger Abschied:** Laut Entwurf könnten in der neuen Aussegnungshalle 125 Sitzplätze und 50 Stehplätze entstehen. Der Plan stammt von Fredi Fischer.

FOTO: FKN

gleich zu den damit erzielten Ergebnissen. Als Alternative schlagen sie einen modernen verglasten Rundbau vor, der es den Trauenden erleichtert, miteinander Kontakt aufzunehmen und den Schmerz des Verlusts zu teilen. Wie die Initiatoren dar-

legen, könnte für die gleiche Summe mehr als der Rohbau einer neuen Anlage mit Tragkonstruktion, Dach mit Lichtkuppel, Umfassungswänden und Verglasung entstehen. Der Innenausbau könnte nach ihrem Dafürhalten, falls das Geld nicht

reicht, auch in späteren Jahren nachgeholt werden. So würde eine tragfähige Lösung für die Zukunft erreicht. „Letztlich wollen wir doch alle dasselbe: nämlich eine gute Lösung finden, die dem Ereignis angemessen ist“, sagte Bardenhele. „Das ist nichts Politisches, sondern etwas Menschliches.“

Anfang Oktober hat Bürgermeister Stefan Schelle (CSU) die Mitstreiter der Initiative zu einem Informativgespräche in die Aussegnungshalle gebeten. Da es in den vergangenen Wochen zahlreiche Neuigkeiten über den architektonischen Wert und die künstlerische Wertigkeit der Halle gab (*zur berichteten*), wollte der Ratshausschef dies der Initiative vorstellen. Sein Standpunkt: „Ich halte es für schade, sich

über formaljuristische Dinge zu unterhalten, da alle Seiten ein Ziel verfolgen: nämlich ein wertvolles Gebäude für würdige Verabschiedungen“, schlussfolgert Schelle.

Das Bürgerbegehren wird derzeit geprüft. Dabei werden sowohl die Unterschriften wie auch der Inhalt nach rechtlichen Kriterien untersucht. In der nächsten Sitzung des Gemeinderates am Dienstag, 9. Oktober, wird dann über die Zulässigkeit entschieden. Erkennt der Gemeinderat diese an, muss im Zeitraum von drei Monaten ein Bürgerentscheid durchgeführt werden. Erachtet das Oberhachinger Gremium das Bürgerbegehren für unzulässig, erhalten die Initiatoren einen Bescheid und können dann den Rechtsweg beschreiten. **BIRGIT DAVIES**